

Rede-Manuskript Barbara Sengewald (Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.) für die Eröffnung der EINSCHLUSS-Ausstellung am 15.06.2005

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde
Sehr geehrte

Der Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, Herr Dieter Althaus, musste sich nun überraschend doch entschuldigen, bat aber darum herzliche Grüße zu übermitteln.

Im Namen der Gesellschaft für Zeitgeschichte und der Thür. Landesbeauftragten begrüße ich sie alle ganz herzlich hier auf dem Hof der ehemaligen Haftanstalt in der Andreasstr., einem Gebäude, in der seit 123 Jahren als Gerichts- und Untersuchungshaftanstalt Häftlinge untergebracht wurden. Von 1950 bis 1989 wurden zwei Etagen auch von der Staatssicherheit der DDR als Untersuchungshaftanstalt genutzt. Nach der Stasibesetzung im Dezember 1989 wurden in diesem Teil vorübergehend die vom Bürgerkomitee aus den Kreisdienststellen nach Erfurt gebrachten Akten eingelagert.

Schon lange besteht der Gedanke, Teile dieses Gebäudes als ein Ort des Gedenkens und Erinnerns nutzbar zu machen. Seit 2002 steht das historische Gefängnis leer und die Befürchtungen, dass das Gebäude abgerissen würde haben uns, die Thüringer Landesbeauftragte für die Unterlagen der Staatssicherheit und die Gesellschaft für Zeitgeschichte veranlasst, nach einer Möglichkeit der Gesamtnutzung als zu suchen, die eine Gedenkstätte einschließt und diese Haftanstalt mit seiner Geschichte in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken. Dabei ist auch die Idee einer Kunstaussstellung entstanden, die dieses Gefängnis zum Ort der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Totalitarismus macht.

Es konnten Künstler und Künstlerinnen aus 3 europäischen Ländern gewonnen werden, die sich in unterschiedlicher Weise mit kommunistischer Repression und ihren Folgen auseinandergesetzt haben. Genevieve Gilabert und Sandra Riche kommen aus Frankreich, Otto Vincze aus Ungarn, und aus Deutschland kommen Ingrid Bahß, Köln, Manfred May, Benshausen und Verena Kyselka, Erfurt.

Viele haben dazu beigetragen, dass diese Ausstellung heute eröffnet werden kann. Das sind zum einen diejenigen, die uns vor allem finanzielle Unterstützung gewährt haben wie die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Sparkassenversicherung, das Thüringer Kultusministerium und die Thüringer Landesbeauftragte für die Unterlagen der Staatssicherheit, die Stadt Erfurt, die Stadtwerke Erfurt, Abt. Strom und Wasser. Besonders nennen möchte ich auch die vielen Handwerksbetriebe und andere Einrichtungen, die uns nach ihren Möglichkeiten unterstützt haben, so die Fa. Henne aus Stotternheim, Fa. Otto aus Erfurt, Fa. Hornschuch aus Sülzenbrücken, Galerie Haferkamp aus Köln, die Jugendhaftanstalt Neues Kloster Ichtershausen, die Dekra Akademie GmbH, und die Thüringer Liegenschaftsmanagement GmbH. Weiterhin Tischlermeister Eickmeier

und Schmiedemeister Springer aus Suhl, Grafikdrucker Henkel aus Viernau sowie das Grenzmuseum Mödlareuth.

Besonders danken möchte ich Manfred May der neben seiner eigenen künstlerischen Arbeit die Projektleitung übernommen hat, denn ohne seine Idee und sein Konzept wäre diese Ausstellung nicht zustande gekommen.

Herr Jörg Drieselmann, Leiter der Gedenkstätte „Stasimuseum“ in Berlin, hat 1 Jahr hier in der U-Haft gesessen und wird Ihnen einige Eindrücke vermitteln, als diese Mauern noch Häftlinge der Stasi eingeschlossen hatten.

Hildigund Neubert, Thüringer Landesbeauftragte für die Unterlagen der Staatssicherheit der DDR wird nun etwas zum Konzept für eine Gedenkstätte in diesem Gebäude sagen.

Frau Dr. Anna Kaminsky, Geschäftsführerin der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur wird nun ein Grußwort sprechen

Ich übergebe nun das Wort an Herrn Manfred May als Projektleiter,

und danach wird Frank Hiddemann von der Evangelischen Akademie Thüringen zu uns sprechen.